

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

versucht. Das sollten wir eigentlich mal machen.“

Und nun pflanzte sich das Wort Streik von Mund zu Mund fort. Keiner wußte zwar warum und wofür man streiken sollte, aber darauf kam es ja in Schilda nicht an. Die Sabrikherren beschlossen, zusammen mit ihren Arbeitern zu streiken, nämlich die einen zahlten keinen Lohn mehr und die anderen gingen nicht zur Arbeit. Die Bäcker, die Metzger, die Spezereihändler einigten sich mit ihren Kunden, die Läden zu schließen, und die Kunden waren bereit, nichts mehr zu kaufen. Der oberste Steuerbeamte schrie: „Dah mir keiner kommt, um Steuern zu bezahlen, ich nehme kein Geld an, ich streike!“ Und die Bürger schrien: Wir streiken auch und zahlen nichts mehr!“ Der Magistrat und die Laternenanzünder, der Zeitungsredakteur und die Drucker, der Schweinehirt, die Straßenkehrer, der Lehrer, die Schuljugend, die Wirtsleute und die Gäste, alle streikten. Eine solche Einmütigkeit hatte noch nie in Schilda geherrscht.

Am nächsten Morgen ging Herr Grunsky hocherhoben Hauptes durch die Straßen Schildas und wünschte, den Triumphator zu spielen.

Aber, o weh! Die ihm begegneten, machten sehr bedenkliche Gesichter. Nämlich die Frauen waren auch in den Streik getreten und es hatte kein Frühstück gegeben. Zur Mittagbrotzeit gab es Aufläufe, Gährung. Man hörte Rufe: „Wir haben Hunger — wir auch — wo ist Grunsky?“

Grunsky war in das erste und einzige Gasthaus gegangen und verlangte zu essen. Als der Wirt verlegen die Achseln zuckte und murmelte: „Streik!“, da begehrte Herr Grunsky auf. „Was, Streik? Streik ist Unsinn, wenn es sich um mich handelt. Die Streikfolgen gelten nur für die blöde Masse. Ich als Leiter der Freiheit verlange, daß für mich die Zeitung gedruckt wird, daß man mir etwas zu essen kocht und daß man mir fernherin weiter gehorcht. Der Gehorsam ist die erste Bedingung der Freiheit.“

Wenn einer so frei ist, daß er die Freiheit nicht braucht, dann ist er nicht frei.“

Der Wirt von Schilda verstand ebenso wenig die Grunskysche Philosophie wie seine Mitbürger, und als der Hunger allgemein ward, fand der alte Barbier Dudelmeyer wieder das erlösende Wort: „Nu ha'mer auch den Streik kennen gelernt und nu woll' mer wieder essen.“ Auf diese Worte folgte ein allgemeines Hurra!

Wieder am nächsten Morgen war Herr Grunsky aus der Stadt verschwunden und der Haus- und Sammeliendichter Schildas schrieb im Wochenblatt die inhaltsvollen Verse:

Von Serne her kam in die Stadt
Herr Grunsky!
nen Vortrag uns gehalten hat
Herr Grunsky!
Er sprach mit Worten voller Ton,
Doch hatten wir nicht viel davon.
Wir traten in den Streik wohl ein,
Doch bald erkannten wir voll Pein,
Dah hohl nur war des Wortes Macht
Und dauert nur von früh bis Nacht.
Ein bess'res Wort sei nie vergessen:
„Wir haben Hunger! Laßt uns essen.“
Leb' wohl, Herr Grunsky! Traugott Unverstand

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!



Wollen Sie eine zuverlässige Uhr? Wünschen Sie, dass Ihre Uhr gut und billig repariert wird, so wenden Sie sich an obige alte bekannte Firma. 1885

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine. ==



DANS LA CAMPAGNE, LEROLLE
farbig, 17×28 cm Fr. 2.75
auf Karton, 30×45 cm Fr. 3.75

Farbige, originalgetreue
Kunstblätter alter und moderner
Meister der europäischen
Kunstgalerien. — Ansichten,
Landschaften und Volks-
typen des Schweiz und aller
Erde. — Künstlerisch ge-
diegener Wand- u. Zimmer-
schmuck, für Geschenke,
Sammeln und Schulen.

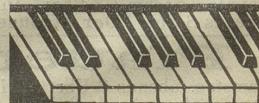
Zu beziehen durch alle Kunstu-
nd Buchhandlungen und direkt
vom Verlag.

Illustr. Preisliste gratis.
Prachtataloge m. 555 Illus-
trationen Fr. 1.25 Briefmarken
oder Postmandat. 1914

Photoglob Co. A.8, Zürich

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendge-
wohnheiten, Ausschreitungen u.
dgl. an den Schwinden ihrer be-
sten Kraft zu leiden haben, wollen
keinesfalls versäumen, die lichtvoll
u. aufklärende Schrift eines Ner-
venarztes über Ursachen, Folgen
und Aussichten auf Heilung der
Nervenschwäche zu lesen. Illus-
triert, neu bearbeitet. Zu beziehen
für Fr. 1.50 in Briefmarken von
Dr. Rumler's Heilanstalt,
Genf 477.



Schreckliche Tat!!!

ist es nicht, denn Sie erhalten sofort
völlig kostenfrei eine genaue und
eingehende Beschreibung über die
hochpraktische und äußerst inter-
essante Erfindung

eines blinden

Musikers, welcher bereits hunderte von Kindern, Erwachsenen und älteren Personen das schöne, in ganz kurzer Frist mit grosser Leichtigkeit erlernte Klavierspiel verdankt. Zögern Sie nicht, denn auch Sie werden unter voller Garantie in wenigen Wochen nicht nur Lieder, Tänze, Märsche, sondern überhaupt jede Art von gediege-ner und schöner Klaviermusik mit Leichtigkeit erlernen. Verlangen Sie heute noch die kostenlose Beschreibung, nach deren Studium Sie dann auch (ohne etwaige Verpflichtung Ihrerseits) eine erste Probeflieferung dieser Erfindung erhalten können durch Musikinst. Emil Isler, Laufstr. 37 Basel VII. — (Um genaue Adresse des Bestellers wird gebeten.)

Zahle Geld zurück
wenn Sie mit meinem
Barl-Beförderungs-
Mittel keinen Erfolg
haben. Preis Fr. 3.35
in Marken oder Nach-
nahme. 1881
G. LENZ, Grenchen A
(Solothurn).

BOHNENBLUST & HUBER ZÜRICH ROTBUCHSTRASSE 54.



ELEKTRISCHE HEIZAPPARATE

Empfehlungen haben grossen Erfolg im Nebelpalster!

Gross-Exportheus „Tunisa“
Lausanne.